

Akademische Blätter

Wochenschrift für das akad. Leben in Breslau und der Provinz

Wintersemester 1910/11	Breslau, 10. Dezember 1910	III. Jahrgang Nr. 33
Bezugspreis pro Jahr 5,— M. Einzelnummer 15 Pf. Für Studierende Sonderbedingungen.	Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II Teichstraße 15 a Druck von F. W. Jungfer Verantwortlich i. V.: W. Finsterbusch. Breslau.	Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelleile 20 Pf. 1 Feld = 10 Kolonelleile zeilen 2 M. Beilagengebühr 20 M.

Das moderne Buch des Jahres 1910.

II.

Der Verlag von **Eugen Diederichs** nimmt die erste Stelle unter denen ein, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nur gute und gediegene Werke zu verlegen und dem Inhalte auch das ihm würdige Gewand zu geben. Er war ein Bahnbrecher für die neuzeitliche Bewegung auf dem Gebiete der Buchausstattung, deren erste Grundsätze Solidität und geschmackvolle typographische Ausstattung sind. Er legt aber auf das Äußere des Buches keinesfalls den Hauptwert, denn das Wichtigste bleibt: Das geistige Erlebnis durch das Buch. Es war im Jahre 1904, als mir das erste Werk aus dem Diederichsschen Verlage in die Hände kam, und seit dieser Zeit habe ich die Entwicklung des Verlages ständig verfolgt. Eugen Diederichs schrieb damals:

„Haben wir einen Stil in unserer Buchausstattung? Stehen wir etwa mit dem Äußeren unserer Bücher auf gleicher Höhe wie unsere Vorfahren im 15. bis 18. Jahrhundert? Wenn wir auch im letzten Jahrzehnt unstreitig einen Aufschwung gegenüber dem vorhergehenden Tiefstand zu verzeichnen haben; ist dieser so bedeutend, daß wir stolz darauf sein können? Diese Fragen beantworten sich ohne weiteres durch das Ergebnis, das die gesamte ästhetische Bewegung der vergangenen Jahre zeitigt hat. Ist es ihr gelungen, müssen wir fragen, typisch künstlerische Ausdrucksmittel für das Empfinden unserer Zeit zu schaffen, wie es Gotik, Renaissance, Barock, Rokoko und Biedermeierstil taten? Es ist so viel über das Bedürfnis nach einem neuen Stil geredet und geschrieben worden, daß wir mindestens in einem neuen mediceischen Zeitalter stehen müßten. Aber blüht tatsächlich ein Reichtum an künstlerischen Talenten herauf, sind unsere Reichen wirklich Mäcene und schaffen den Boden für die notwendigen Existenzbedingungen der Kunst? Empfinden wir Pöbelhaftigkeit und Lüge, wenn sie sich unserem Auge darbieten, ebenso stark wie im persönlichen Verkehr? Sind wir überhaupt ganze Menschen?

Und dann das Entscheidende. Sind wir trotz unseres Christennamens „Tänzer ums goldene Kalb“ oder arbeiten und leben wir um des inneren Gewinnes unserer Seele willen? Ob aus der modernen ästhetischen Bewegung eine ethische der Gesinnung, des Handelns erwächst, darin liegt ihr Schicksal, auch da, wo sie sich auf das Buch erstreckt. Denn sie ist, wir wollen es offen gestehen, jetzt an einem toten Punkt angekommen. Ruskin formuliert diese Ethik in seinem Buche „Die sieben Leuchter der Baukunst“ (S. 39) für die Architektur in folgenden Worten, die wir auch auf das Buch anwenden können: „Keiner von uns ist ein so guter Baumeister, daß er beständig und gewohnheitsgemäß mit halber Kraft arbeiten könnte; dennoch kenne ich kaum ein Gebäude aus neuer Zeit, worin es nicht offenbar wird, das weder Architekt noch Baumeister ihr wirklich Bestes getan haben. Das ist das besondere Kennzeichen moderner Arbeit. Alle ältere Arbeit war dagegen fast durchweg harte Arbeit. Vielleicht die harte Arbeit von Kindern, von Barbaren, von Bauern, aber es war stets ihr Äußerstes. Unsere hat stets den Beigeschmack von Geldeswert, oder auch von trager Anpassung an niedere Bedingungen, von einem Nachlassen und Abbrechen, wo und wann es immer angeht, niemals von einem freimütigen Einsetzen unserer ganzen Kraft.“

Wo aber finden wir bei allem, was das Buch betrifft, das Einsetzen der ganzen Kraft? Zuerst, wieviel Bücher werden aus innerer Notwendigkeit geschrieben? Hat dann auch die Kritik das nötige Verantwortlichkeitsgefühl, um reinlich zu scheiden? Hat ferner der Verleger im allgemeinen so viel innerliche Freude an seiner Arbeit, daß er seine Verlagswerke nach ihrem geistigen Wert auswählt und sich in ein persönliches Verhältnis zu ihnen hineinlebt, so daß ihm auch ihre äußere Gestalt nicht gleichgültig ist? Haben die Arbeiter, die an der Herstellung eines Buches betätigt sind, ein seelisches Verhältnis zu ihrer Arbeit, oder sind sie nur Maschinenteile? Setzen die Künstler, die das Buch zu einer vollkommenen äußeren Gestaltung bringen sollen, ihr bestes Können ein? Und was das Allerwesentlichste ist, hat der kaufende Bücherfreund ein eigenes Urteil über Inhalt und ästhetisches Äußere, hat er sein geistiges und

wirkliches Auge so gebildet, um den Schein von der Wesenhaftigkeit zu unterscheiden? Das sind grundlegende Fragen, deren Lösung auch über die Kultur auf dem Buchgebiete entscheidet.

Daß sie bejahend gelöst werden können, hat wenigstens auf dem rein ästhetischen Gebiete bereits die englische Kultur entschieden. Nicht umsonst haben Ruskin, Morris und der Kreis, der sich um jene bildete, ihre Lebensarbeit eingesetzt. Alles Handwerkliche, alles Geschäftliche wurde mit einer Art religiösen Gefühls behandelt, und auch das Buch wurde inhaltlich und äußerlich der Abglanz ihrer Gesinnung. Das gilt nicht nur von den Künstlern, sondern auch von den für sie arbeitenden Handwerkern, Schriftschneidern, Druckern und Buchbindern. Das englische Ideal des Gentlemans bewährte sich auf dem Buchgebiete als künstlerische Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit, die jede Imitation des Materials als Lüge ansah. Ihr Grundsatz war: Schönheit erwächst nur aus den im Material liegenden Ausdrucksformen. Daher bevorzugten sie schöne, charakteristisch geschnittene Schriften, eine dekorative Wirkung der schwarz-weißen Seite, edles Papier, und für den Einband derbe, die Struktur zeigende Leinwand oder farbiges Leder. Und ihre Ideale sind so tief ins Volk eingedrungen, daß heute, nachdem wir fast zehn Jahre Buchausstattungs-bewegung hinter uns haben, die englischen Bücher in ihrem Äußeren noch turmhoch über dem Niveau der deutschen Bücher stehen. Ähnlich ist es auch auf anderem Gebiete, so steht z. B. die Architektur des englischen Landhauses in gleichem Verhältnis zu unseren in der Mehrzahl geschmacklosen Villenneubauten.

Man übersehe also nicht: weder um „Jugendstil“ oder „Sezessionsstil“ handelt es sich bei unserer Weiterentwicklung auf künstlerischem Gebiete, sondern um ein einheitliches Empfinden für das Wesentliche der künstlerischen Ausdrucksform, um ein Harmonieverhältnis des inneren Menschen zu den ihn umgebenden Eindrücken.

Nach zehn Jahren Kunstbewegung haben wir sowohl im Ganzen als auch im Einzelfalle der Buchausstattung weiter nichts als Ansätze, die verkümmern werden, wenn der Boden des deutschen Volkes nicht fruchtbarer wird als bisher. Aber sollen wir zu unseren englischen Vettern immer weiter im Verhältnis der Minderwertigkeit stehen, wo wir doch vor ihnen ein größeres Phantasieleben und vor allem das persönliche Verhältnis zum Unbewußten und die daraus resultierende reichere Ideenwelt voraus haben? Es ist nur eins not, was uns vorwärts bringen kann, nämlich das ganze Einsetzen unserer Kraft, die wieder aus einem ganzen Menschentum entspringt. Der Ruskin wesensverwandte Geist eines Fichte und Schiller muß wieder in uns lebendig werden, dann wird auch das innere und äußere Übereinstimmen eines Buches etwas selbstverständliches sein, da es der Ausdruck unserer Kultur ist.“

Nun, ich glaube, daß die Ziele, die sich der Verlag damals gestellt hat, heute schon zum großen Teile erreicht sind, dafür legen, neben ihm, Namen wie S. Fischer, Hans von Weber (Hyperion-Verlag), Georg Müller, München, Insel-Verlag, Albert Langen usw. beredtes Zeugnis ab. Leider ist es hier nicht möglich auf eine größere Anzahl von Werken aus dem Diederichsschen Verlage näher einzugehen. Wer sich aber eingehender informieren will, lasse sich die Broschüre „Wege zu deutscher Kultur“ und die drei Kataloge „Zum Aufbau religiösen Lebens“, „Zur Erhöhung des Lebensgefühls“ und „Von der Wissenschaft zur Lebensgestaltung“ umsonst schicken.)*

Die Religion und Philosophie Chinas. Aus den Originalurkunden übersetzt und herausgegeben von Richard Wilhelm, Tsingtau. Als erster Band ist erschienen: Kungfutse Gespräche. Brosch. 5,—, geb. 6,20 M. (Das ganze Werk soll 10 Bände umfassen, jeder Band ist einzeln zu beziehen.)

Die Übersetzungen sind so gehalten, daß sie auch ohne Kenntnis des Urtextes in genauer Wiedergabe der Gedanken des Originals jedem Gebildeten verständlich sind. Nur bei den Hauptwerken: Kungfutse Gesprächen, Laotse Tag Te King und einigen anderen Schriften ist eine vollständige Übersetzung geplant. Bei den übrigen Werken soll geschieden werden zwischen den religiösen und philosophischen Grundgedanken und dem nur zeitgeschichtlich und lokal bedingten Beiwerk. Die Grundgedanken sollen unverkürzt zur Darstellung kommen, während aller Ballast, der nur ermüdet, ohne zu belehren, dem Leser erspart werden soll. Nichts Wesentliches soll übergangen, nichts Unwichtiges soll hervorgehoben werden. — Konfuzius ist das historisch gewordene Ideal der überwältigenden Mehrheit des chinesischen Volkes. Hingegen darf man ihn nicht, wie dies manchmal geschieht, zu den Religionsstiftern zählen, obschon seinem Andenken Tempel geweiht sind. Er ist durchaus nur Sittenlehrer, und es gibt manche Aussprüche von ihm, in denen er eine Aussage über Götter oder andere überweltliche Vorstellungen ausdrücklich ablehnt. „Das Vermeiden des Wunderbaren und Seltsamen entspringt bei Kung nicht einem kalten Skeptizismus. Aber diese Dinge lagen außer seinem Wege, der ein Weg der reinen Menschheit war.“ Wenn man ihn dennoch, um der großen Wirkung willen, welche seine Lehre auf China ausgeübt hat, als Religionsstifter ansehen will, so kann es sich nur um eine Diesseitsreligion handeln, welche zwar die vorhandenen Vorstellungen von Gott und einem Geisterreiche bestehen läßt, sie aber nicht zur Grundlage der Lehre macht. Er ist auch nicht der Begründer einer spekulativen Philosophie, wie die asiatische Welt sie im Buddhismus besitzt. Sein Vorbild und seine Lehre beschränken sich darauf, zu zeigen, wie der Edle auf Erden lebt.

*) Auch in Morgensterns Buchhandlung, Ohlauerstraße, zu haben, die auch die besten Sachen der oben genannten Verleger stets vorrätig hat.

Nicht minder willkommen wie das eben erwähnte Werk dürfte dem Philosophen, vor allem dem Anhänger Schopenhauers, das folgende sein:

P. Lowell, Die Seele des fernen Ostens. Brosch. 3,—, geb. 4,— M.

Lafcadio Hearn hat darüber wie folgt geurteilt: Briefe, Band I: „Ein Buch habe ich für Sie — ein erschütterndes, ein göttliches Buch. Aber Sie müssen mir versprechen, jedes einzelne Wort davon zu lesen. Jedes Wort ist Dynamik. Es ist das schönste Buch aus dem Osten, das jemals geschrieben worden ist. Obgleich es nicht sehr umfangreich ist, enthält es mehr als alle meine Bücher über den Orient zusammen. Und ein Amerikaner hat es geschrieben. Es heißt „Die Seele des fernen Ostens“. Es wird Sie ebenso ergreifen, wie Schopenhauer, mit dem es den Tief-sinn und die Klarheit gemein hat. — Der Mann, der dieses Buch geschrieben hat, ist auch als Mathematiker und Naturforscher ein ausgezeichnete Gelehrter. Aber man darf nicht übersehen, daß seine göttliche Dichtung das berührt, was keine wissenschaftliche Erkenntnis erklären kann — in das keine Mathematik Licht bringen kann — was mysteriös bleiben muß, trotz allen Fortschritts der Zeit.“

Hochschulnachrichten.

== Breslau. ==

Von der Universität.

Frauenstudium.

° Im laufenden Wintersemester haben 161 Frauen vom Rektor die Erlaubnis erhalten, Universitätsvorlesungen zu hören. Von ihnen sind 159 Reichsdeutsche, eine aus Österreich und eine aus Amerika. Nach ihrer Vorbildung sind die meistens als Hospitantinnen zugelassenen Frauen, nämlich 142, Lehrerinnen, die ein Zeugnis über die Prüfung als Lehrerin für höhere Mädchenschulen oder als Sprachlehrerin vorweisen können; die Oberlehrerinnenprüfung haben vier bestanden, ein Zeugnis über den Besuch einer höheren Mädchenschule und ergänzende Zeugnisse besitzen weitere vier, ein ausländisches Lehrerinnenzeugnis hat eine Dame vorzuzeigen, und eine hat an einer amerik. Universität bereits einen wissenschaftlichen Grad erworben, drei besitzen das Reifezeugnis eines Gymnasiums oder Realgymnasiums, und sechs haben eine sonstige Vorbildung genossen. Die meisten Damen studieren neue Philologie bzw. Literatur. Ihre Zahl beträgt 57 bzw. 71; ferner studieren acht Geschichte einschl. Kunstgeschichte, zwölf Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Botanik, Zoologie), vier evangelische Theologie und je zwei Geographie und Staatswissenschaften. Der Konfession nach sind 96 der studierenden Frauen evangelisch, 20 katholisch und 45 jüdisch. Ledig sind 144, 14 sind verheiratet und drei verwitwet. Bezüglich des Lebensalters sei bemerkt, daß acht studierende Damen noch nicht 20 Jahre alt sind, 78 im Alter von 20–30 Jahren stehen und 75 über 30 Jahre alt sind.

Passive Resistenz der Studierenden der Zahnheilkunde.

° Die unzureichenden Räumlichkeiten und mangelhaften Einrichtungen des Zahnärztlichen Instituts der hiesigen Universität gaben schon immer zu Klagen Anlaß. Eine bessere Unterbringung des Instituts gehört zu den alten Forderungen für unsere Universität und ist von den Universitätsbehörden oft bei der Zentralinstanz nachgesucht worden. Die mehr als 100 Studierenden der Zahnheilkunde haben, um gegen die Verhältnisse im Institut Protest zu erheben, am Montag, den 5. d. M., den Besuch der Vorlesungen und Übungen eingestellt und haben dies durch eine Abordnung dem Oberpräsidenten als dem Universitätskurator mitgeteilt. Gleichzeitig überreichten sie eine längere an den Kultusminister gerichtete Eingabe, in der um Abstellung der Unzulänglichkeiten gebeten wird. Vom Oberpräsidenten wurde der Abordnung bedeutet, daß ihre Interessen von der Behörde so wie so vertreten würden und es daher ratsam erscheine, wenn die Studierenden ihren Beschluß, das Institut einstweilen nicht zu besuchen, rückgängig machten.

° **Referendariatsprüfung.** Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Professor Dr. Engelmann und vor den Prüfungskommissaren Geheimer Justizrat Professor

Dr. Fischer, Professor Dr. Meyer und Oberlandesgerichtsrat Dr. Lorenz bestanden am 5. d. M. die Kandidaten Müller und Schimmelpfennig die Referendariatsprüfung.

° Zur Erlangung der **juristischen Doktorwürde** veröffentlichten ihre Inauguraldissertation: der Referendar Graf Nayhauf-Cormons: „Die Abwendung des Erfolges einer Tat des Angestifteten durch den Anstifter vor ihrer Entdeckung in ihrer strafrechtlichen Bedeutung für den Anstifter“; der Referendar Karl Moormann am Amtsgericht Krappitz: „Die Durchbrechungen des Beweisvorzugs des Beklagten und deren Rechtsgrund im deutschen Strafprozeß der fränkischen Zeit und des Mittelalters“; der Referendar Graf von Matuschka: „Die parlamentarische Redefreiheit und Zeugenpflicht“.

° Zur Erlangung der **theologischen Doktorwürde** veröffentlicht mit Genehmigung der katholisch-theologischen Fakultät der Priester Nikolaus Backes aus der Diözese Trier seine Inauguraldissertation: „Kardinal Simon de Brion (Papst Martin IV.), Einleitung und Abschnitt I und II (§§ 1, 2, 3).“

== Auswärtige Hochschulen. ==

h. Freiburg i. Br. Zum Nachfolger von Prof. Dr. Bernhard Schmidt auf dem Lehrstuhl der klassischen Philologie ist der o. Professor an der Universität Straßburg i. E. Dr. Richard Reitzenstein berufen worden. Geboren 1861 zu Breslau, studierte Reitzenstein in Halle, Breslau und Berlin zuerst Theologie, dann Philologie und erwarb 1884 den Doktorgrad. Nach längeren Studienreisen in Italien habilitierte er sich 1888 in Breslau für klassische Philologie, wurde 1889 als ao. Professor nach Rostock berufen, siedelte 1892 als Nachfolger Kießlings nach Straßburg über.

h. Hannover. Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geh. Reg.-Rats Prof. Dr.-Ing. Hermann Fischer auf dem Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen und Fabrikorganisation in der Abteilung für Maschineningenieurwesen der Technischen Hochschule ist der Oberingenieur und technische Leiter der Maschinenfabrik Naxos-Union Friedrich Schwerd in Frankfurt a. M. berufen worden.

h. Halle. Der Oberingenieur Paul Meyer von hier ist als o. Professor an die Technische Hochschule zu Delft anstelle des verstorbenen Professors Ravenek mit dem Lehrauftrage für Verbrennungskraftmaschinen und Maschinenelemente vom 1. Januar 1911 ab berufen worden. — Ein ungenannter Wohltäter hat 30 000 M. zur Errichtung eines Pavillons für kranke Säuglinge in der Universitätsklinik geschenkt. Der Staat will 22 000 M. zuschießen. — Zum Oberarzt an der Frauenklinik ist an Stelle des an der Frauenklinik der Charité in Berlin berufenen Prof. Fromme Dr. med. Theodor Heynemann ernannt worden; gleichzeitig wurde er als Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie zugelassen.

h. **Jena.** Geh. Hofrat Knorr hat den Ruf nach Würzburg als Nachfolger von Professor Tafel abgelehnt.
h. **Karlsruhe.** Das Kollegialmitglied der Großherzoglich. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Baurat Hermann Drach ist zum Dozenten für Landeskultur an der Technischen Hochschule berufen worden.

h. **Kiel.** Der Ordinarius für Mathematik Prof. Dr. Lothar Heffter hat einen Ruf an die Universität Freiburg i. Br. als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Jakob Lürth angenommen. — Der Staats- und Verwaltungsrechtslehrer, Geh. Justizrat Prof. Dr. jur. et sc. polit. Albert Hänel tritt zum 1. April 1911 vom Lehr-amte zurück.

h. **Habilitationen.** Es haben sich habilitiert in **Halle a. S.** in der medizinischen Fakultät der Oberarzt an der dortigen Frauenklinik Dr. med. Theodor Heynemann; in **Leipzig** in der medizinischen Fakultät Dr. med. Hans Vörner, Assistent für Haut- und Geschlechtskrankheiten am medizinisch-poliklinischen Universitäts-Institut; in **Rostock** für Chirurgie Dr. med. Gerhard Hosemann, Assistent an der chirurgischen Klinik.

Aus der Studentenschaft.

Wir bitten die verehrlichen Korporationen, uns im Interesse rechtzeitigen Erscheinens ihre Berichte und Mitteilungen möglichst zeitig zugehen zu lassen. Alle Einsendungen sind nur an folgende Adresse zu richten: Breslauer Akademischer Verlag, W. Finsterbusch, Teichstrasse 15 a.

(Spezialbericht) Burschenschaft Cheruscia.

Kurz vor der Einweihung der Kgl. Technischen Hochschule beging die Burschenschaft „Cheruscia“ die Feier ihrer Neugründung. Am 20. Februar 1876 an der hiesigen Universität gegründet, erfolgte zu Pfingsten 1882 ihre Aufnahme in den Eisenacher A. D. C., dem sie trotz zweimaliger Suspension bis zum S. S. 1910 angehörte. Am 6. Oktober wurde sie dann von Mitgliedern des Rüdeshheimer Verbandes deutscher Burschenschaften als stlmberechtigte Burschenschaft im Rüdeshheimer Verband unter tatkräftiger Mithilfe ihrer Alten Herren an der hiesigen Technischen Hochschule neu gegründet. Die Gründungsfeier nahm ihren Anfang mit dem Begründungsabend am 25. November auf der eigenen Kneipe, an dem die junge Burschenschaft bereits zahlreiche Alte Herren und Vertreter auswärtiger Verbandsburschaften begrüßen konnte. Sonabend früh trafen sich junge und alte Cherusser sowie einige Damen zur Besichtigung der Hochschule am Portal. Nachdem durch einige lehrreiche Versuche das Unterrichtswerkzeug der neuen Hochschule von einigen Herren des akademischen Lehrkörpers gezeigt war, wanderte man gegen 1 Uhr in langem, bunten Zuge hinaus zum Zoologischen Garten, um dort das Mittagessen einzunehmen.

Den Mittelpunkt des Festes bildete der am Abend stattfindende Gründungskommers. Ungefähr 70 Gäste waren aus Breslau und ganz Schlesien herbeigeeilt, um der widerstandenen Cheruscia Glück zu wünschen und am Feste teilzunehmen. Unter ihnen war Seine Magnificenz der Herr Rektor Prof. Dr. Schenck als Vertreter der Professorenschaft erschienen; ferner hatten der Rüdeshheimer Verband, die Vereinigung alter Burschenschafter zu Breslau und die Breslauer Burschenschaften ihre Vertreter entsandt. Nachdem die Begrüßung vorüber war, hielt der Sprecher stud. ing. Bergert, eine längere Rede auf die Burschenschaft. An der Hand der Geschichte zeigte er, was die alten Burschenschafter erreicht hatten, und wies den Jungen das neue Ziel, nämlich ein einiges deutsches Volk in völkischem Denken und Wollen stark und von allgemeinem sozial-politischem Interesse. Stürmische Begeisterung folgte seinen Worten. Hierauf sprach Seine Magnificenz der Herr Rektor Prof. Dr. Schenck. Nach Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Professoren und Studierenden sprach er sich anerkennend aus über die Ziele und Grund-

sätze der Burschenschaft, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es beim 100jährigen Jubiläum immer noch klingen möge:

„Vivat, crescat, floreat Cheruscia in aeternum!“

Zahlreiche Glückwunschtelegramme zeugten von dem Interesse, das auswärtige alte Herren, Verbandsburschenschaften und Freunde der Burschenschaft an ihrer Neugründung nahmen. Im Namen der Vereinigung alter Burschenschafter brachte Herr Rechtsanwalt Tietz (A. Br. B. d. Raczeks) seine Glückwünsche dar, im Namen des Rüdeshheimer Verbandes Herr cand. electr. Neumüller (Cheruscia-Dresden), im Namen der Dresdner und Freiburger Burschenschaften ein Vertreter der Freiburger Burschenschaft „Glückauf“, im Auftrag der Breslauer Burschenschaften (Arminia, Germania, Raczeks) ein Vertreter der zurzeit vorsitzenden Burschenschaft. Auf die Altherrenrede eines Aktiven ergriff im Auftrag der Alten Herren Herr Dr. med. Fiegler das Wort und sprach im warmen, väterlichen Tone zu der jungen Burschenschaft. Am Schluß seiner Rede überreichte er der Aktivität die alte Fahne.

Mit der feierlichen Handlung des Landesvaters schloß der offizielle Teil, doch hielten Lieder, Scherz und Becherklang die festesfrohe Schar noch bis zum Morgen zusammen. Am Sonntag traf sich jung und alt zum Bummel auf der Schweidnitzerstraße, dem als Schluß des Festes ein Frühschoppen mit Damen im Pschorrbräu folgte. Wirklich ein wackerer Schluß! Ungefähr 60 Teilnehmer saßen in den Hinterräumen des Lokals und erfreuten sich bei frohen Liedern und launigen Reden bis zum Abend. Die Wackersten, wohl 15–20 an der Zahl, fanden erst um 12 Uhr, also nach 12 stündiger Sitzung, den Heimweg. So schloß das Gründungsfest der Cherusser. Schöne Eintracht und frohe Laune waren seine Begleiter von Anfang bis zum Schluß. Möge das junge Reis, das auf den alten, edlen Stamm aufgepflanzt ist, kräftig wachsen, blühen und gedeihen bis in die spätesten Zeiten.

A. T. Bismarck.

Der A. T. V. Bismarck an der Technischen Hochschule veranstaltete am Donnerstag, den 1. Dezember, in Paschkes Restaurant seinen Gründungskommers, zu dem außer den Aktiven, Inaktiven und Alten Herren des Vereins auch die Vertreter befreundeter Korporationen erschienen waren. Fast vollständig nahmen die beiden bereits an der Universität bestehenden Bundesvereine des A. T. V. zu Breslau und die A. T. V. Saxo-Silesia daran teil. Den Kommers, dem als Vertreter des Lehrkörpers der Technischen Hochschule der Prorektor Prof. Dr. Heinel und Prof. Dr. Hessenberg beiwohnten, leitete der Vorsitzende des Vereins stud. chem. Langsfeldt mit dem Kaisersalamander ein. Dann sprach Dr. med. Willy Hirt namens der Altherrenschaft des Vereins. Er wies darauf hin, daß der Akademische Turnbund als erster studentischer Verband die Bedeutung der Technischen Hochschule erkannt und sich um ihre Eroberung bemüht habe, und schloß mit einem Salamander auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des A. T. V. Bismarck. A. H. Baurat Trautmann toastete auf die Technische Hochschule, ein Vertreter des A. T. V. zu Graz überbrachte den Glückwunsch des Akademischen Turnbundes und Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Richter begrüßte den Verein als Vertreter des Turngaues Breslau. Prof. Dr. Heinel hob hervor, daß der Beruf des Ingenieur nicht allein eine gute geistige Schulung verlange, sondern auch sehr große körperliche Anforderung an den Mann stelle. Er sprach seine Freude aus, das der A. T. V. Bismarck sich körperliche und geistige Stählung seiner Mitglieder zur Aufgabe gesetzt habe, und wünschte, daß es ihm gelingen möge, diese voll durchzuführen. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Partsch erinnerte als Vertreter des Akademischen Ausschusses für Leibesübungen an das bevorstehende Universitätsjubiläum und das damit verbundene akademische Olympia. Als letzter Redner des offiziellen Teils gedachte Herr Prof. Dr. Hessenberg der Bedeutung der Altherrenschaft für eine studentische Korporation. Dann begann die Fidlität, die die Teilnehmer noch lange bei fröhlicher Kneiptafel zusammenhielt.

Verschiedenes.

Der Kaiser Ehrendoktor in Prag. Die medizinische Fakultät der Prager deutschen Universität, der ältesten Hochschule deutscher Zunge, hat Kaiser Wilhelm zum Ehrendoktor ernannt, und zwar wegen der von ihm angeregten Gründung von Instituten zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Begnadigung. Die beiden Bonner Borussen Graf Finckenstein und von Quistorp, die wegen Hausfriedensbruches in dem vielbesprochenen Falle Feith zu acht Tagen Gefängnis verurteilt worden waren, sind, wie aus Bonn berichtet wird, vom Kaiser begnadigt worden, indem die Gefängnisstrafe in Festungshaft umgewandelt wurde.

Aus Elbertfeld wird gemeldet: Geh.-R. Dr. H. T. Böttinger hat der Akademie der Wissenschaften 30000 M überwiesen zum Zwecke der Erwerbung eines größeren Quantums des nach dem Verfahren des Prof. Dr. O. Hahn herzustellenden Radiumpräparats, mit der Bestimmung, daß von diesem Präparat leihweise Abgaben an deutsche Gelehrte zwecks wissenschaftlicher Forschungen gemacht werden sollen. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. Oktober ist die Genehmigung zur Annahme dieser Schenkung der Akademie erteilt worden.

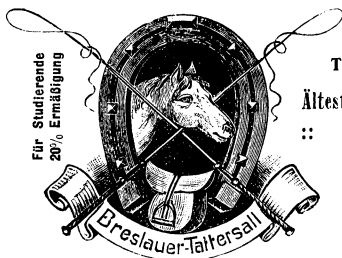
Aus New-York wird gemeldet: Die Kuratoren der Colombiauniversität teilen mit, daß der Universi-

tät ein Geschenk von 100000 Dollars gemacht worden sei, dessen Zinsen dazu verwendet werden sollen, die deutsch-amerikanischen Kulturbeziehungen zu fördern. Eine weitere Gabe von 30000 Dollars ist für die Erwerbung eines deutschen Hauses für die Universität bestimmt, das ein germanistisches Institut zum Studium der deutschen Geschichte und Kultur enthalten soll.

□ □ □

Liebichs Etablissement.

Das Dezemberprogramm bringt wieder viel Hervorragendes. Der beliebte Humorist Paul Jülich erregt besonders mit seiner Parodie auf eine Wahlversammlung stürmische Heiterkeit. Auch die Soubrette Adele Moraw erntet mit ihrem pantominisch mitwirkenden Esel viel Beifall. Das Ausstattungsstück „Holland im Orient“ bietet farbenprächtige szenische Bilder und heitere Gesänge mit hübschen Melodien. Die Leistungen des hervorragenden Diabolospielers Brennaux zeichnen sich durch Schick und Eleganz aus. Ganz ausgezeichnetes bieten ferner die arabischen Springer und Akrobaten; einer der Artisten trägt in einem Gruppenaufbau zugleich die Last von zehn Gefährten. Die komischen Akrobaten erfreuen uns durch drastischen Humor und imponieren durch ihre Muskelkraft. Auf dem Gebiete der Schnellmalerei bringt Demokritos etwas neues und sehenswertes.



Für Studierende
20% Ermäßigung

Viktoriastr. 95

Telefon 361

Ältestes Reitinstitut

:: am Platze ::

Erteilt Reit-
unterricht
und verleiht
Pferde zum
Ausreiten.

Photo-Artikel

Otto Stuhlmann

Breslau IX

Adalberststr. 8

Apparate antiquarisch sehr preiswert.
Anfertigung aller Amateur-
arbeiten zu solid. Preisen.
:: Katalog gratis. ::

Kilian & Co.

G. m. b. H.

Filialen:

Schuhbrücke 81, vis-à-vis Hotel goldene Gans,
Gartenstraße 100, im Hotel du Nord,
vis-à-vis dem Hauptbahnhof,
Gräbschenerstraße 71, Ecke Reichstraße,
Friedrich-Wilhelmstraße 14,
Gartenstraße 66/70, im Hotel 4 Jahreszeiten,
Tautenzienplatz 10,

empfehlen ihr **reichhaltiges Lager**

**feinster Hamburger und
inländischer Zigarren-Fabrikate**

Eigener direkter Bezug von Importen.

Zigaretten sämtlich, bekannter u. renommierter Fabriken.
Bei Entnahme von Original-Kisten gewähren 5%, von 1 Million 10% Rabatt.
Muster geben zu Engros-Preisen ab.

M. Kempinski & Co.

:: kaiserliche und königliche Hoflieferanten ::

Weingroßhandlung **Breslau**

Weinstuben: **Ohlauer Strasse 79.**

Kaisergarten: **An der Promenade
Neue Gasse.**

Fulde-Biere:

wohlschmeckend,
bekömmlich,
haltbar!

Fulde-Biere

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.

Viktoria-Theater.

Wie im Monat Dezember v. J., so veranstaltet auch in diesem Jahre die Direktion des Viktoria-Theaters eine große Ringkampfkonkurrenz und zwar um die Meisterschaft von Deutschland und den Preis von 5000 M. Unter den teilnehmenden Ringern sind natürlich die beiden Breslauer, Saft und Rösler, besonders beliebt. Karl Saft hat in letzter Zeit seine ringrischen Fähigkeiten sehr verbessert, so daß er sich sicher unter den ersten Preisträgern befinden wird. Rösler dagegen, der über geringes Gewicht verfügt, kann nur durch seine hervorragende Technik glänzen. Von den übrigen Ringern wollen wir noch den Weltmeister Heinrich Weber, den alten französischen Chamrion Amable de la Calmette und den starken Steyermarkter Heinrich Lobmeyer besonders hervorheben.

Trotz der großen Spesen für die Ringkampfkonkurrenz, hat die Direktion auch für den Spezialitätenteil des Programms nur gute Kräfte engagiert. Les Gambiers, komische Jongleure, könnten ihre Produktionen mit noch größerer Sicherheit ausführen. Leona und Partner zeigen sich dann als gewandte Drahtseilkünstler. Großen Beifall fanden auch die Musikphantasten Mora und Lola. Der Groteskekomiker Paul Coradini reißt das Publikum durch seine Couplets, vor allem aber durch seine grotesken Bewegungen zum Lachen. Bei dem Trambolinakt der Geschwister Blanche zeigt sich die Dame als geschulte Ringturnerin, während ihr Partner die gewagtesten Saltos ausführt. Als Zauberkünstler, Schnellmalers und Instrumentalist kann man Percy Gybson bewundern. Das Programm vervollständigen Seymour und Alva, zwei äußerst starke und gewandte Equilibristen, die besonders durch ihre schön ausgebildete Muskulatur auffallen.

Hermann Ansorge

Schmiedebrücke 26

**Koffer- und
Taschen-Fabrik**
**Größtes Lager
von haltbaren und
eleg. Lederwaren.**

Gegründet 1874.

Studierende 7 Proz. Ermäßigt.

Große Auswahl

neu erschienener

Studenten-Bilder

Stilgerechte

Bilder-Einrahmung

Bruno Wenzel

Albrechtsstraße 11.

Atelier für

: moderne Porträts :

u. Gruppenaufnahmen

Für Studierende und Dozenten

Preismässigkeit.

N. Raschkow jr.

Inh.: Alfons Raschkow

Herzogl. Sachs. - Mein.

Hofphotograph

Ohlauerstr. 4

(1. Viertel vom Ringe).


**Café u. Restaurant
„Zum Tauentzien“**

Tauentzienplatz 1b.

Original Wiener Küche 6 Dorffelder-Billards

Original Pilsner Münchner Hackerbräu Erstes Kulmbacher

Täglich

Dähmecke-Konzert

 Wochentags von 9 Uhr abends bis 3 Uhr nachts,
Sonn- u. Feiertags von 4 1/2 bis 7 Uhr nachmittags
.. und 8 Uhr abends bis 3 Uhr nachts. ..

Direktion: Max Schumann.


Fritz Kilpert

Optiker

Ohlauerstr. 10/11

Generalvertreter der Firma

Carl Zeiß-Jena.

Ständig. Lager v. Mikroskopen.

Werkstatt f. Reparaturen.

Flügel & Pianinos & Harmoniums

Teilzahlung — Miete — Reparaturen.

□ □

Traugott Berndt

Inh.: Ed. Pohl

Pianoforte - Fabrik

Breslau I, Ring Nr. 8.

Telefon 686.


 Berufen sie sich beim Einkauf
auf den Akademischen Verlag.

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.



Spezial-Ausschank: Münchener Mathäser-Bräu

Ohlauerstrasse 8. Telefon 4144.
Erstklassige Küche.

Inh.: Paul Schröder.

Stadt-Theater.

Sonnt. Nachm.: Alt Heidelberg.
Gastsp. Sigrid Arnoldson.
Sonntag Abend.: Mignon.
Montag: Madame Butterfly.
Dienstag: Die weiße Dame.
Gastspiel Eva v. d. Osten.
Mittwoch: Margarete.
Donnerst.: Der Troubadour.
Cavalleria rusticana.
Freitag: Faust (I. Teil).
Sonabend: Die Meistersinger von Nürnberg.

bohe-Theater.

Sonnt. N.: Der fidele Bauer.
Sonntag Abend: Das Musikantenmädcl.
Dontag: Zigeunerliebe.
Mienstag: D. Musikantenm.
Mittw.: D. Graf v. Luxemburg.
Donnerst.: Das Musikantenmädcl.
Freitag: Zigeunerliebe.
Sonab.: D. Musikantenmäd.

Bresl. Schauspielhaus.

Sonnt. Nachm.: Boccaccio.
Sonnt. Abd.: Die goldene Märchenwelt.
Montag: Lord Piccolo.
Dienst: D. keusche Susanne.
Mittwoch: Quo vadis?
Donnerst.: D. keusche Sus.
Freitag: Quo vadis?
Sonabend: Premiere: Hans, der Flötenspieler.

Zoolog. Garten.

Jeden Sonntag und Mittwoch
Konzert.

Schreib- u. Zeichenmaterialien Ulrich Kallenbach

Taschenstraße 29—31 (dicht an der Ohlauerstraße)

Zu Originalpreisen:

Reisszeuge von E. O. Richter & Co., Mertz & Co. Winkel,
Reissbretter, Schienen, Paus-, Zeichen- und Entwurfpapiere,
Technische Farben, Ausziehtaschen von Günther Wagner.

Studenten-

Utensilien-

= Fabrik =



Älteste und größte Fabrik
dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn
G. m. b. H.

Jena in Thüringen 87

Man verlange
großen Katalog gratis.

Examenarbeiten Schreibmaschinenarbeiten aller Art

nach Diktat und Abschrift

Stoewer-Institut

Breslau I, Schweidnitzerstr. 51 II.
Telephon Nr. 4259.

Die „Akademischen Blätter“ werden den Mitgliedern aller hiesigen studentischen Korporationen zugestellt. Außerdem findet unsere Zeitschrift weiteste Verbreitung bei den Dozenten der Universität wie der Technischen Hochschule; auch in den Kreisen der älteren Akademiker wie in den Verteilungsstellen: in der Technischen Hochschule — an der Universität — Medizinische Klinik — Königl. Anatomie — Landwirtschaftl. Institut — Studentenheim — Theologischer Konvikt — Universitätsbibliothek — Anwaltszimmer im Königl. Amtsgericht.

biebichs Etablissement

Miss Orfort,
mit ihren Wunder-Elefanten
Adele Moraw,
Sergeant Brennan,
Paul Jülich

mit seinem neuen Schläger:
Eine Wahlversammlung.
Brahim Ben Bujamaas

11 Araber

mit ihren phänominalen

arabischen Sprüngen.

„Holland im Orient“

Varieté-Operette in 1 Akt

(ohne Männer).

usw. usw.

Ermässigung.

Die studierenden Damen und Herren erhalten Preiseremässigung an Wochentagen gegen Vorzeigung der Studentenkarte und Abgabe eines Bons.

Solche Bons werden an Studierende beim Bresl. Akad. Verlage, Teichstrasse 15a (mittags 1—3) unentgeltlich ausgegeben.

Victoria-Theater.

Große internationale Ringkampfe-

Konkurrenz
um die Meisterschaft von
Deutschland und die Geld-
preise von

5000 Mark.

Vorher:

Die neuen Kunstkräfte.

Ermässigung.

Während der Ringkämpfe
haben Bons keine Gültigkeit.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

ist eine Flasche

Stern-Cognac

$\frac{1}{1}$ Fl. Mk. 4,50

$\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 2,25

Den verehrlichen Korporationen empfehlen Wir zum Sylvester erstklassige Punschextrakte.
Glasweiser Ausschank in unserem Lokal Schweidnitzerstrasse Nr. 27.

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.

Verlangen Sie unsere **Spezial-Preisliste** über **Gebrauchsgegenstände, Ziergeräte**
neueste illustrierte **:: und plastischen Zimmerschmuck ::**
für die Herren Studierenden, die verehrlichen Korporationen und deren Angehörige

Württembergische Metallwaren-Fabrik

Telephon 4959.

Niederlage: Breslau, Schweidnitzerstrasse 31.

Telephon 4959.

Gelegenheits-
Geschenke
usw.

Moderne Bilder u. Einrahmungen

Ed. Kleinke

An der Magdalenenkirche 4/6.
(nahe der Schuhbrücke).

Den studierenden Damen u. Herren 10% Rabatt.

Bothar Wende

Ohlauerstr.
Nr. 74



Junkernstr.
Nr. 34

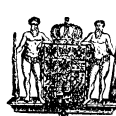
Konditorei und Café

F Verleih-Institut
elegant
Frack- u. Rock-Anzüge
u. Smoking. u. Paletots. u. Chapeau-Clagues. u.
Tel. 1301. **H. Mohaupt**
Schweidnitzerstr. 8a I.

Wiener
Café Silesia
Ohlauerstrasse 38
:: Täglich Künstler-Konzert ::

Spezialität: Russische Suppe
Ungar. Gulyas
Wiener Hausbäckerei.

Hoflieferant
Sr. Majestät



des Kaisers
und Königs

Franz Soltzick

Ratibor □ Breslau □ München

Detail-Geschäfte in Breslau:

Ohlauerstr. 10/11, N. Schweidnitzerstr. 5

Preise für gepacktes Kakaopulver:

Morgengröße . . Kilo 5,60	Hedwigkakao . . Kilo 4,—
Königin Luise . . „ 5,20	Regatta „ 3,20
Tropenblüte . . . „ 4,80	Oceana „ 2,40
Sparkakao „ 4,—	

Feine gepackte Tafel-Schokoladen:

Königin Luise Tafel 50 Pf.	Sport zu 2/3 Tafeln 40 Pf.
Wittelsbach . . . „ 50 „	Spelse „ 25 „
Fürst Blicher 60 u. 120 „	„ „ 30 „
Holtel . . Tafel 30 u. 50 „	
Hochtourist. Tafel 40 „	
Mona . . . 30, 40 u. 50 „	
Amazona . . . Tafel 30 „	
Mokka „ 30 „	

Neue feine Marken:
Deutsche Kaiser . 30 Pf.
f. Fondant . . . 30 „
Kaiserbruch . . . 30 „

ROKA die feinste Schokolade

Tafel 50, 40, 25 und 20 Pf.

J. BRINNITZER

Hoflieferant

Geschäftshaus Ring Nr. 1 Erste Etage



Atelier für moderne
Herren-Massbleidung

Spezial-Angebot
Jaket-Anzug nach Mass 65 M.
Ulster nach Mass . . 50 M.

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.